

Humanmedizin in Riga: Studieren 2.0 in Lettlands Hauptstadt

Die offenen Grenzen innerhalb der Europäischen Union bieten auch jungen Frauen und Männern, die Mediziner werden möchten, neue Möglichkeiten: Ein Erfahrungsbericht aus dem Herzen des Baltikums.

von Maximilian Wolf

Ein Medizinstudium im Ausland klingt nach einer Mischung aus Abenteuer, Herausforderung und neuen Erfahrungen: In Riga, der Hauptstadt Lettlands, bietet jeder Tag genau diese Mischung. Lettland liegt im Zentrum des Baltikums an der Grenze zu Russland und hat etwa zwei Millionen Einwohner, von denen knapp 700.000 in der alten Hansestadt leben.

Jedes Semester schreiben sich an der Riga Stradina Universitāte (www.rsu.lv) knapp 200 Studenten aus dem Ausland für den kostenpflichtigen, internationalen Studiengang ein: In Riga studieren Deutsche, Briten, Esten, Finnen, Norweger, Polen, Schweden, Türken und sogar Südafrikaner. Durch die überschaubare Größe der Universität bilden sich schnell auch Freundschaften zwischen Letten und den internationalen Studenten.

Engagement statt NC

Einen Numerus Clausus wie in Deutschland gibt es in Riga nicht, die Universität wählt ihre Studenten nach verschiedenen

Kriterien aus: Eines davon ist die Abiturnote, besonders die Noten in den naturwissenschaftlichen Fächern spielen hierbei eine wichtige Rolle. Sehr viel Wert legen die Letten darauf, ob der Bewerber sich bereits in der Patientenversorgung engagiert hat, zum Beispiel mit freiwilligen Praktika, oder ob er bereits eine Ausbildung durchlaufen hat.

Das Medizinstudium für Ausländer an der Rigas Stradina Universitāte ist geprägt von kleinen Lerngruppen, vielen praktischen sowie mit der Pathologie gekoppelten Inhalten. Das Studium ist EU-konform und straff organisiert. Der Unterricht findet auf Englisch statt, so liegen auch die notwendigen Bücher und Skripte in englischer Sprache vor. Ausländische Medizinstudierende können die lettische Sprache in begleitenden Kursen während des Semesters erlernen.

Im ersten Studienjahr stehen die Fächer Anatomie, Histologie, Molekularbiologie und Genetik sowie Biochemie auf dem Lehrplan. Ab dem ersten Semester werden Sezierkurse abgehalten. Fächer wie Chemie und Biochemie werden in modernen Laboratorien unterrichtet. Das Anatomikum beherbergt ein äußerst interessantes Museum, das mit einer Fülle von seltenen Präparaten aufwartet. Es gibt wöchentliche Tests, die bestanden werden müssen, um zu den Zwischenprüfungen zugelassen zu werden. Am Ende eines jeden Semesters legen die Studentinnen und Studenten in jedem Fach neben kleinen Tests jeweils zwei bis drei Testate und ein Endexamen

ab. Somit werden die Lerninhalte summa summarum dreimal wiederholt.

Gute Betreuung durch Professoren

Die Universität legt Wert auf ein ausgewogenes Zahlenverhältnis zwischen Professoren und Studenten: Jeder Studierende gehört einer Lerngruppe an, die aus maximal 13 Personen besteht. Das Lern- und Arbeitsklima in diesen Gruppen ist sehr angenehm. Den Studierenden stehen Computerarbeitsplätze, moderne Beamer und ein aktuelles E-Learning-System zur Verfügung. So können die Kommilitonen Präsentationen, Vorlesungen, Formulare, Anträge und Stundenpläne einfach herunterladen. Das „E-grading-System“ an der Uni ermöglicht Professoren und Studenten einen schnellen Überblick über bereits bestandene Prüfungen und noch ausstehende Klausuren.

Zu den guten Studienbedingungen in Riga kommt auch eine gute bis sehr gute Situation auf dem Wohnungsmarkt: In den beliebtesten Stadtteilen in Old-Town und im Zentrum gibt es zahlreiche sehr schöne und kostengünstige Objekte. In den meisten Fällen handelt es sich um Wohngemeinschaften. Es empfiehlt sich, einen ortskundigen Makler zu kontaktieren und sich möglichst viele Wohnungen zeigen zu lassen. Die Universität verfügt über zahlreiche Kontaktadressen von Maklern.

Maximilian Wolf, Jahrgang 1992, studiert seit Februar 2013 Humanmedizin in der lettischen Hauptstadt Riga. Sein ärztliches Berufsziel ist die Unfallchirurgie.



Foto: Alex Tihonov/Fotolia.com